

Referat zum Thema

„Wissen, Experten- und Nicht-Wissen im Entwicklungskontext: Die Globalisierung der epistemischen Kultur“ (04.05.2010)

Text:

Evers, Hans-Dieter. "Die Globalisierung der epistemischen Kultur: Entwicklungstheorie und Wissensgesellschaft", in: Ulrich Menzel (Hg.), Vom Ewigen Frieden und vom Wohlstand der Nationen. Frankfurt am Main: Suhrkamp Verlag (2000), 396-417

Thesen

1. Die wirtschaftliche Bedeutung des Wissens beruht auf der Annahme, daß Wissen (bzw. kulturelles Kapital) die "alten" Produktionsfaktoren Arbeit und ökonomisches Kapital ergänzen muß, um globale Marktexpansion zu ermöglichen.
2. "Die Bourgeoisie hat durch die Exploitation des Weltmarkts die Produktion und Konsumtion aller Länder kosmopolitisch gestaltet... Und wie in der materiellen, so auch in der geistigen Produktion" (Marx/Engels, Kommunistisches Manifest, 1848).

Was früher als "Ausdehnung der kapitalistischen Produktionsweise" diagnostiziert wurde, ist heute als "Globalisierung" bekannt. Die Globalisierung des Wissens und die Ausweitung der Informationsnetzwerke haben diese neue Perspektive befördert. Die Zunahme des Wissens ist sowohl Vorbedingung als auch integraler Aspekt der Globalisierung selbst.
3. Die Globalisierung bringt einen enormen Zuwachs an Wissen mit sich, aber eine noch größere Menge an Unwissenheit, d. h. an Wissen von Dingen, die wir nicht wissen. Wissen, zumindest sozialwissenschaftliches Wissen, ist weitgehend kontextgebunden: lokales Wissen...
4. Epistemische Kulturen sind Kulturen, die Wissen schaffen und gewährleisten. Der von den "Konstruktivisten" in der Wissenssoziologie vorgezeichnete Weg kann dazu beitragen, die Voraussetzungen für die Entwicklung und das Wachstum von epistemischen Kulturen zu untersuchen und als Grundlage für eine Erklärung der Morphologie der Wissensproduktion, sozusagen der Berge und Täler in der Landschaft einer globalen Wissensgesellschaft, zu verstehen.
5. Mit der Globalisierung und der Expansion der Märkte ist Wissen als solches zu einer Ware geworden. Die Vermarktung von Wissen ist in der Tat zu einem Multi-Milliarden-Dollar-Geschäft geworden. Experten und Beratungsfirmen verkaufen, was als höheres Wissen angesehen wird. Die gesellschaftliche Funktion von Experten besteht unter anderem darin, politische Maßnahmen zu ermöglichen und zu legitimieren.
6. Die Profession der Entwicklungsexperten diagnostiziert mit Hilfe standardisierter Verfahren den Entwicklungsstand eines Staates, einer Region, eines Sektors oder einer Zielgruppe. Dabei wird festgelegt, was als unterentwickelt zu gelten hat. Die enge Verbindung zwischen institutionalisierter Macht und epistemischer Kultur führt jedoch zu einem "Rückzug aus der Wirklichkeit". Es entsteht eine epistemische Kultur besonderer Art, die anwendungsbezogenes Wissen in Form einer virtuellen Welt der Entwicklung und Unterentwicklung produziert. Entwicklungspolitik dient mehr denn je der Manipulation dieser virtuellen Realität.